

r. 144
U
ayri-
nion
Ruf
Ant-
risti-
nem
Ba-
ppel
olger
t 750
wähl-
zum
der
den
das
auen
agen.
s zu
arten
hfol-
nten
ände
-Re-
gie-
mi»
zum
ung.
gun-
dre-
die
den.
hät-
«Of-
stel-
Si-
n in
fun-
eine
e.
SU
cher
ab-
wor-
t et
aus
und
lern
ich
alt
se
act
ma
ge
be
ho
de
sol
Ar
de
di
ho
vor
Se
fer
ne
rot
eis
eck
sh
nk
rd
sis
ug
ft

AZ - FL-9494 Schaan

Mittwoch

28. Sept. 1977

Erscheint
Dienstag/Mittwoch
Donnerstag/Samstag

Jeden Donnerstag
in allen
Haushaltungen

Liechtensteiner Volksblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

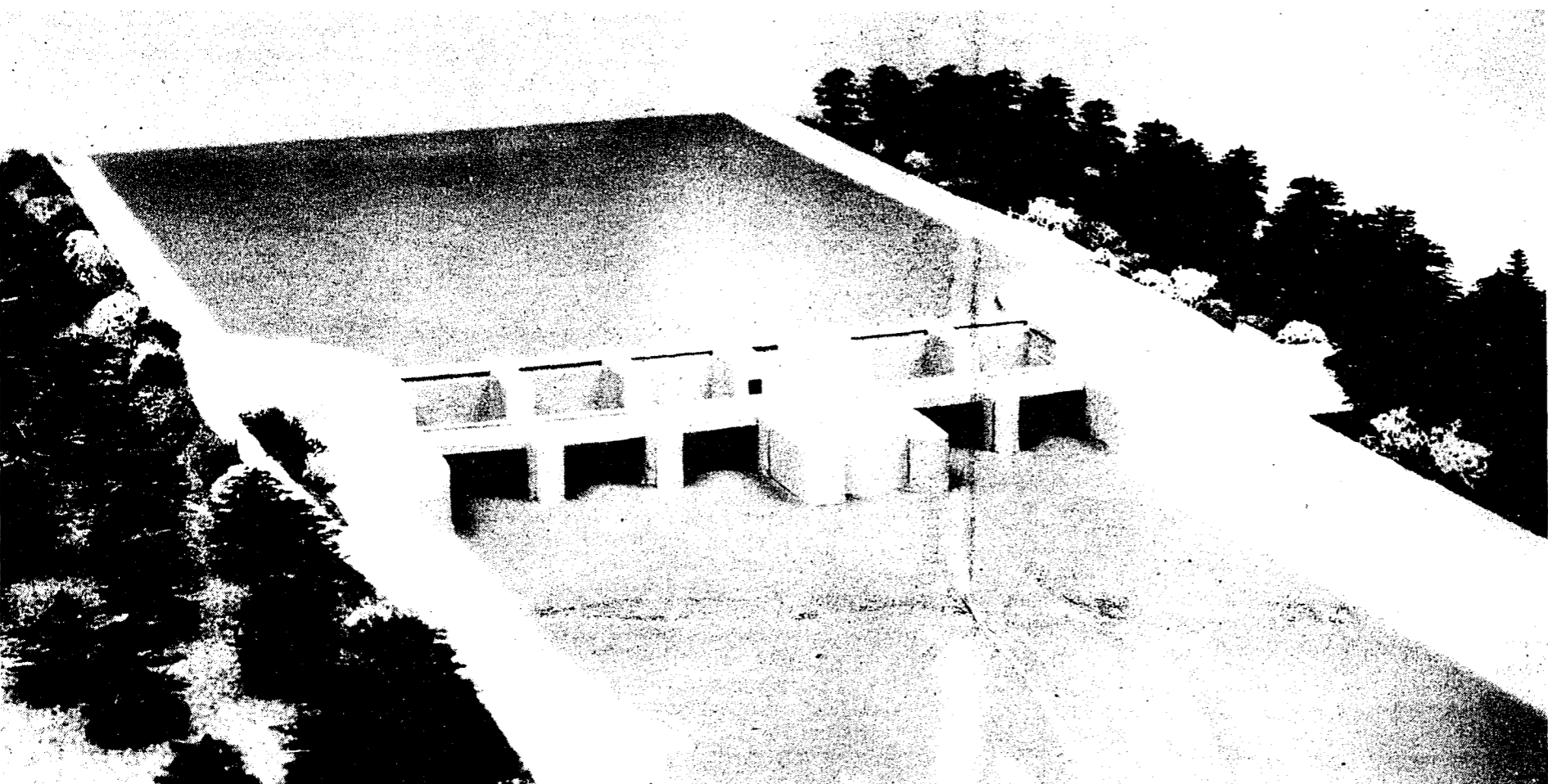
Mit den amtlichen Publikationen

110. Jahrgang - Nr. 145

Elektrizität aus dem Rhein:

Das kam schneller als erwartet

Elektrowatt AG unterbreitete Konzessionsgesuche in Graubünden und St. Gallen



Voraussichtlich wird es nur noch einige Wochen dauern, bis die Elektrowatt AG in Zürich ein diskussionsreifes Projekt für die Nutzung der Wasserkraft des Rheines auch auf der Länge des liechtensteinischen Ufers vorlegt. Die Vorarbeiten für ein solches Projekt, das unserem Lande und dem Kanton St. Gallen gemeinsam zu unterbreiten wäre, sind bereits im Gange.

Diese interessante Neuigkeit, die sicher auch in Liechtenstein aufhorchen lässt, wurde gestern Dienstag mittag im Rahmen einer Pressekonferenz von führenden Direktoren der Elektrowatt AG in Maienfeld bestätigt. Anlass zur Pressekonferenz war die einigermaßen überraschende Tatsache, dass die Elektrowatt AG als eine der bedeutendsten Schweizer Industriegruppen in diesem Bereich bei den Bündner Rheinliegengemeinden zwischen Ems und Fläsch, beim Kanton Graubünden sowie beim Kanton St. Gallen (für die Strecke von Bad Ragaz bis Landquart) ein Konzessionsgesuch für die Nutzung des Rheines auf dieser Gefällstrecke eingebracht hatte.

Sieben Flusskraftwerke

Auf der rund 30 km langen Rhein-
strecke vom bestehenden Kraftwerk
Reichenau bis zur Kantonsgrenze
von Graubünden bei Fläsch sollen
sieben Flusskraftwerke erstellt
werden. Sämtliche Anlagen werden
in das bestehende Flussbett eingebaut.
Der Rhein wird also auf der ganzen
Strecke in seinem Lauf belassen;

Restwasserprobleme gibt es somit
keine. Zudem wird der für diese
Gegend wichtige Grundwasserspiegel
durch die gewählte Ausbaupolitik
positiv beeinflusst.

Minimale Eingriffe in die Umwelt

Die technisch neuartige Konzeption
der Wehranlagen mit dem im Fluss-
bett angeordneten Maschinentrakt
ermöglicht es, die Bauwerke sehr
niedrig zu halten. Die im Verlaufe
der Zeit längs des Rheines entstan-
denen Dämme zum Schutze vor
Ueberschwemmungen lassen sich
auf grosse Strecken unverändert in
die projektierten Anlagen einbezie-
hen. Dank dieser Bauweise können
die Eingriffe in die Flusslandschaft
— namentlich auch in die als Nah-
erholungsgebiete wichtigen Rhein-
auen — auf ein absolutes Minimum

beschränkt und die schutzwürdigen
Uferpartien erhalten werden. Den
Interessen der Fischerei wird durch
den Einbau geeigneter Anlagen
Rechnung getragen.

600 Millionen Kilowattstunden

Die durchschnittliche Energiepro-
duktion aller sieben Kraftwerk-
stufen wird 600 Millionen Kilowatt-
stunden betragen. Die gesamten
Investitionen, welche für das Steuer-
aufkommen massgebend sind, wer-
den heute auf 440 Millionen Fran-
ken geschätzt.

Suche nach Partnern

Die Elektrowatt-Gruppe, das heisst
die Elektrowatt, die Centralschwei-
zerischen Kraftwerke und die Elek-
trizitäts-Gesellschaft Laufenburg,
sind bestrebt, dieses Kraftwerkpro-

Mit sieben solchen Kraftwerken
(unser Bild zeigt ein Modell) können
auf der Strecke zwischen Ems und
Fläsch 600 Millionen Kilowattstunden
elektrische Energie erzeugt werden.
Dank neuartiger technischer Erkennt-
nisse sind bei Flusskraftwerken keine
Anlagen mehr ausserhalb des Fluss-
bettes nötig. Neben der Gewinnung
von elektrischer Energie könnten die
Rheinkraftwerks-Wehranlagen auch
als Regulative für die Lage des Fluss-
bettes und für den Grundwasser-
piegel dienen.

jekt allenfalls mit anderen Partnern
zu verwirklichen, sofern ihr die Kon-
zessionen bald erteilt werden und
die Zinssätze sowie die Baukosten
nicht wieder stark in die Höhe
schnellen.

Jungpolitiker tagten:

Unterschiedliche Bildungspolitik

Schwierige «Kooperation universitärer Einrichtungen im Bodensee-Raum»

Das sympathische Vorarlberger
Städtchen Wolfort war am Wochen-
ende Treffpunkt von jungen Leuten
aus den Reihen der christlichen Par-
teien um den Bodenseeraum, die im
Rahmen der 13. Internationalen Bod-
enseetagung junger christlicher Poli-
tiker das Thema «Kooperation uni-
versitärer Einrichtungen im Boden-
seeraum» diskutierten. Obwohl sich
im Laufe der Tagung immer deut-
licher herausstellte, dass die un-
terschiedliche Bildungspolitik der hier
vertretenen Staaten, Kantone und
Länder (Vorarlberg, St. Gallen, Ba-
yern, Baden-Württemberg und Liech-
tenstein) das Haupthindernis für eine
engere Zusammenarbeit in diesem
Bildungsbereich darstellt, war die
Tagung als solche doch wieder ein
erfreulicher Erfolg.

sowohl Delegationen des FBP-Ju-
gendreferates wie der VU-Nach-
wuchsorganisation (JU) teil. An der
Spitze der vierköpfigen Vertretung
des Jugendreferates standen der
Präsident des LJR, Norbert Batliner,
sowie der stellvertretende Landtags-
abgeordnete Josef Biedermann, Plan-
ken.

Interessierte Zuhörer

Streckenweise konnten sich die
Liechtensteinerinnen und Liechten-
steiner mit der Rolle der interessier-



Beliebter Treffpunkt für Jung und alt
Täglich Verlängerung

ten Zuhörer beschränken. Denn ins-
besondere dort, wo es um die gegen-
seitige Zulassung von Studierenden
an den Hochschulen des anderen
Landes ging, genossen unsere Stu-
dentinnen und Studenten aufgrund
verschiedener Vereinbarungen ja
besondere Vorrechte. So besteht seit
bald zwei Jahren zwischen Oester-
reich und Liechtenstein ein Abkom-
men, wonach Studierende aus Liech-
tenstein an allen österreichischen
Universitäten und Hochschulen
gleich behandelt werden wie Einhei-
mische.

Qualifizierte Diskussionsbeiträge

Doch zurück zur Tagung in Wolfort:
Schöne Sonntagsreden sind qualifi-

Fortsetzung auf S/2

Warum
nicht
gleich zum
Büroberater?..

...für alle
Einrichtungsfragen

BÜRO-ORGANISATION AG
FL 9490 Vaduz Tel.: (075) 2 46 40

Das Fünf- fache!

Liechtenstein
und das Rheinkraftwerk

Wer vor noch nicht allzu
langer Zeit in unserem Lande
das Wort Rheinkraftwerk in
den Mund nahm, musste ge-
wärtigen, ausgelacht zu wer-
den. In einem mehr als 100
Seiten starken Bericht zur
Energiesituation, den eine
verwaltungsinterne Energie-
kommission unter dem Vor-
sitz von Vizeregierungschef
Brunhart im März 1976 her-
ausgab, sind der Möglichkeit
zur Ausnützung der Wasser-
kraft des Rheines keine sechs
Seiten gewidmet. Auf der
Basis einer mehr als fünf-
zehn Jahre alten Studie
kommt der Bericht zum
Schluss, dass man das
Rheinkraftwerk zwar einer
kritischen Würdigung un-
terziehen müsse. Eine Verwirk-
lichung wurde jedoch als
nicht realistisch angesehen.
Wie anders tönte es doch
gestern in Maienfeld: auf 30
Kilometer Rheindistanz will
die Elektrowatt AG mit ihrem
Projekt durch sieben Kraft-
werkenanlagen im Jahr 600 Mio
Kilowattstunden Strom ge-
winnen: das sind rund fünf-
mal so viel, wie unser ganzes
Land im ganzen Jahr ver-
braucht. Gehen wir noch da-
von aus, dass wir ein Rhein-
kraftwerk nur gemeinsam mit
St. Gallen errichten könnten
und demzufolge auch die ge-
wonnene Energie teilen
müssten, so könnten wir im-
mer noch rund doppelt so
viel Strom aus dem Rhein
holen, wie wir heute ver-
brauchen. Sind das nicht
Werte, die uns nachdenklich
und heilhörig zugleich ma-
chen müssen?

Am Radio

Der «Nachtexpress» wartet
auf Ihren Anruf

Morgen Donnerstag bringt
das Schweizerische Radio in
seinem ersten Programm wie-
derum ein Werk von Johann
Gabriel Rheinberger zur Auf-
führung: Um 11.05 Uhr wird
im Rahmen der Reihe «Das
Donnerstagskonzert» das
symphonische Tongemälde
«Wallenstein» zu hören sein.

Am Freitag ist um 22.15
Uhr ebenfalls im ersten Pro-
gramm die beliebte Musik-
sendung «Nachtexpress» zu
hören.

Während dieser Sendung
können die Hörer anrufen und
ihren Musikwunsch mitteilen.
Für uns besonders wichtig:
An diesem Freitag werden
nur Hörer aus St. Gallen und
unserem Land berücksichtigt.
Wer also einen speziellen
Musikwunsch hat, kann sich
diesen ab 22.15 Uhr erfüllen
lassen.

Wir haben immer
**gepflegte
Occasionen**
zum Beispiel Chrysler VIP
rot, 66000 km.

Max Heidegger AG, Triesen
Telefon (075) 2 28 48

VPB - die Bank
für alle
Ihre Bank für alles

Zum Beispiel:
Zahlungsverkehr

Verwaltungs- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft, Vaduz
Telefon 075/23131